

Hinweise zur Anfertigung von Seminararbeiten (Prof. Dr. Christoph König)

1. Allgemeines

Abgabetermin für Ihre Seminararbeit ist spätestens der 31. März (Ende des Wintersemesters) bzw. der 30. September (Ende des Sommersemesters). Voraussetzung ist die Besprechung des Plans Ihrer Arbeit in meiner Sprechstunde.

Die **Note** berücksichtigt vier Aspekte der Seminararbeit:

- äußere Form, Rechtschreibung und Zeichensetzung,
- Behandlung des Gegenstands (Argumentation, Umgang mit den Quellen, Einordnung des Gegenstands in größere Zusammenhänge),
- kritischer Umgang mit Sekundärliteratur,
- Aufbau und Stil.

Korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung sind Voraussetzung für eine positive Beurteilung der Arbeit.

2. Formaler Aufbau

Titelblatt

Das Titelblatt muss folgende Informationen enthalten: Institut, Semester, Veranstaltungstitel, Dozent; Titel der Arbeit, Name des Verfassers/der Verfasserin, Matrikelnummer, Anschrift und E-Mail-Adresse, Studiengang.

Gliederung

Die Gliederung heißt in Ihrer Arbeit „Inhalt“ oder „Inhaltsverzeichnis“. Die Unterpunkte werden mit Seitenangaben versehen.

Beispiel:

1. Einleitung	1
2. Definitionen von Witz	3
3. Der Witz und seine Erscheinungsformen	4
3.1. Zur Entwicklungsgeschichte des Begriffs Witz	6
3.2. Ironie	8
3.3. Satire	8
...	

Einrichten der Seite

Times New Roman, 12 pt, Zeilenabstand: 1,5, Seitenränder: links, oben, unten: 2,5 und rechts: 3-4 cm. Bitte benutzen Sie das Silbentrennprogramm!

Zitieren

Zitate in wissenschaftlichen Arbeiten zeigen, dass und wie die Forschungspositionen anderer in die eigene Arbeit eingegangen sind. Sie müssen in jedem Falle gekennzeichnet werden!

Entdecke ich in Ihrer Arbeit Gedanken oder Formulierungen, die nicht von Ihnen stammen und die Sie nicht als Zitat gekennzeichnet haben, gebe ich Ihre Arbeit als Plagiat zurück.

Wählen Sie für Ihre Arbeit einige wichtige Bücher und/oder Aufsätze der Sekundärliteratur zu Ihrem Thema aus und befassen Sie sich mit diesen gründlich. Versuchen Sie nicht, die Sekundärliteratur „vollständig“ zu erfassen. Gern gebe ich Ihnen in meinen Sprechstunden Hinweise zu den für Sie relevanten Titeln.

Wikipedia kann als erste Informations- und Orientierungsquelle nützlich sein, ist jedoch keine zitierfähige Quelle. Und noch einmal: Wikipedia ist keine zitierfähige Quelle. Das gleiche gilt für allgemeine Lexika, Haus- und Seminararbeiten sowie Forenbeiträge und andere schwer identifizierbare Internetquellen.

Auch die Primärliteratur unterliegt den Regeln des Zitierens. Über die Sekundärliteratur hinaus gelten hier zudem folgende Regeln: Grundsätzlich wird aus **Werkausgaben** zitiert (so ist z. B. die Reclam-Ausgabe nicht zulässig); kritische bzw. historisch-kritische Werkausgaben sind zu bevorzugen.

Für das Zitieren gilt im Einzelnen:

- a) Zitate, also direkte Übernahmen von ganzen Sätzen oder Satzteilen aus der Primär- oder Sekundärliteratur werden mit doppelten Anführungszeichen gekennzeichnet. In einer Fußnote wird die Quelle des Zitats genau verzeichnet. Auch die Gedankengänge anderer, die Sie in Ihren eigenen Worten darstellen (paraphrasieren), müssen in einer Fußnote benannt werden, eingeleitet durch „Vgl.“ oder „Siehe“. Verwenden Sie direkte Zitate aus der Sekundärliteratur sparsam und nur dann, wenn es sich um eine besonders prägnante Formulierung handelt. Versuchen Sie so oft wie möglich, den Gedankengang des betreffenden Sekundärautors in Ihren eigenen Worten wiederzugeben – dadurch trainieren Sie auch Ihre Schreibfähigkeiten.
- b) Bitte verwenden Sie Fußnoten (auf jeder Seite direkt unter dem Text), keine Endnoten. Die Quellenangabe in der Fußnote bezieht sich auf eine Bibliographie am Ende Ihrer Arbeit (siehe unten) und enthält folgende Elemente (also eine Auswahl der vollständigen bibliographischen Angabe): Nachname des Autors/der Autorin plus Jahr (ohne Komma), Seitenangabe. Zitieren Sie die gleiche Quelle mehrmals hintereinander in Folge, können Sie „Ebd.“ benutzen. Durch „Ebd.“ plus Seitenzahl verweisen Sie auf dieselbe Quelle mit anderer Seitenzahl. Die Angabe „a.a.O.“ ist nicht zulässig.

Beispiel:

„Die entschiedene Durchführung der Flächenhaftigkeit verleiht dem Märchen *Wirklichkeitsferne*.“¹

1) Lüthi 1985, S. 25.

- c) Bei Internetquellen geben Sie die URL und das Datum des Abrufs an.

Beispiel:

<http://germanistikfueralle.de> [Abruf am 02.01.2013]

- d) Zitate, die länger als fünf Zeilen sind, werden links eingerückt; der Zeilenabstand wird von anderthalbfach auf einfach verringert.

Bibliographieren

- a) Die Bibliographie, die in Seminararbeiten meistens „Literaturverzeichnis“ genannt wird, verzeichnet alle Werke, die Sie für Ihre Arbeit benutzt haben.
- b) Das Literaturverzeichnis wird unterteilt in Primär- und Sekundärliteratur oder Werkausgaben und Forschungsliteratur – das Betiteln ist Ihnen überlassen, nur die Zweiteilung ist wichtig. Bei längeren Literaturverzeichnissen können Sie zusätzlich die Kategorie Nachschlagewerke verwenden, wo z.B. das „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm oder das „Reallexikon der Deutschen Literaturwissenschaft“ verzeichnet werden würde.
- c) Aufbau der Literaturangaben:
 bei Büchern/Monographien: Name, Vorname, Titel, Ort, Verlag (nicht notwendig, aber möglich), Jahr
 bei Zeitschriften: Name, Vorname, Titel, in: Titel, Jahr, Heftnummer, Seitenangabe
 bei Sammelwerken: Name, Vorname, Titel, in: Titel, Hg., Jahr, Seitenangabe

Beispiele:

Samwer, Julia K., Symbole der Erkenntnis. Zu Friedrich Schlegels Lucinde und Novalis' Heinrich von Ofterdingen, Würzburg 2009.

oder:

Samwer, Julia K.: Symbole der Erkenntnis. Zu Friedrich Schlegels Lucinde und Novalis' Heinrich von Ofterdingen, Würzburg: Königshausen und Neumann, 2009.

Lepper, Marcel, Wissenschaftsgeschichte als Theoriegeschichte, in: Geschichte der Germanistik. Mitteilungen 2006, H. 29-30, S. 33-39.

Lüthi, Max, Das europäische Volksmärchen. Form und Wesen, 8. Aufl., Tübingen: Francke 1985.

Wyss, Ulrich, Legenden, in: Epische Stoffe des Mittelalters, hg. von Volker Mertens und Ulrich Müller, Stuttgart: Kröner 1984, S. 40-60.

3. Bibliographische Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Esselborn-Krumbiegel, Helga, Richtig wissenschaftlich schreiben, 2. Aufl., Paderborn: Schöningh 2012 (UTB 3429).

Pospiech, Ulrike, Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten?, in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion, Mannheim und Zürich: Dudenverlag 2012.